

## Medienmitteilung

Bern, 9. Dezember 2021

### **Arzneimittel: Ständerat stösst endlich die Türen für breiteren Einsatz von Generika auf – Allianz erwartet jetzt konkrete Schritte auf Verordnungsebene**

***Das vom Ständerat unterstützte Massnahmenpaket hat Vorteile. Gezielte Anpassungen inklusive preisunabhängigen Vertriebsmargen können direkt auf Verordnungsebene umgesetzt werden. Und dank richtig gesetzter Anreize wird der Einsatz von Generika und Biosimilars merklich gefördert. Nach dem Nationalrat hat sich nun auch der Ständerat gegen das vom Bundesrat vorgeschlagene Referenzpreissystem ausgesprochen. Eine breite Allianz mit Vertretern der Gesundheitsbranche befürwortet die unmissverständliche Stossrichtung des Parlaments. Vom Bundesrat werden nun zeitnahe Massnahmen erwartet. Schliesslich haben beide Räte einstimmig die Motion «Medikamentenpreise» überwiesen.***

Eine breite Allianz von Vertretern aus dem Gesundheitswesen wertet die klare Ablehnung des Referenzpreissystems als wichtiges Zeichen in der Diskussion um die Medikamentenpreise in der Schweiz. Wie der Nationalrat hat auch der Ständerat die Vorteile einer Revision auf Verordnungsebene erkannt und befürwortet den von der Allianz eingebrachten Gegenvorschlag. Entsprechend erwarten die verschiedenen Player aus dem Gesundheitssektor nun vom Bundesrat klare Schritte in die angezeigte Richtung.

#### **Kein neues RPS durch die Hintertüre**

Der Gegenvorschlag unterscheidet sich grundsätzlich vom vorgeschlagenen Referenzpreissystem des Bundesrats. Daher wird nun eine klare Abkehr von diesem System erwartet, das Versorgungsengpässe bei Medikamenten begünstigt und teure Neueinstellungen bei chronisch kranken Menschen ausgelöst hätte. Von den Behörden darf nun erwartet werden, dass sie nicht ein RPS durch die Hintertüre auf der Verordnungsebene einführen.

Auch wäre es falsch, den jetzigen Entscheid bis auf weiteres ruhen zu lassen. Die aktuelle Situation mit einem weitgehend preisabhängigen Vertriebsanteil ist unbefriedigend.

#### **Lösung liegt vor**

Die von beiden Kammern einstimmig überwiesene Motion schlägt richtigerweise einen preisunabhängigen Vertriebsanteil vor. Dadurch wird ein wichtiger Anreiz zur Förderung der Generika- und Biosimilars-Durchdringung gesetzt. Mit der zusätzlichen Senkung der Fabrikabgabepreise wird es zu weiteren Einsparungen kommen. curafutura und pharmaSuisse haben dem Bundesrat bereits vor einem Jahr eine Lösung für ein konkretes anreizneutrales Vertriebsmargenmodell unterbreitet. Dieses wurde von pharmaSuisse, curafutura, FMH und APA weiter vertieft.

Das Bestechende an der Lösung ist: Die Massnahmen sind auf dem Verordnungsweg umsetzbar und somit viel schneller zu realisieren. Dieser pragmatische Ansatz ist also vernünftig und stellt eine gute

Alternative zu einem komplexen Referenzpreissystem dar, das viel zu starr gewesen wäre und mehr Nachteile als Vorteile für die Patientinnen und Patienten gehabt hätte.

**Kontakt für Medienschaffende:**

*P. Zängerle, Direktor curafutura, +41 79 653 12 60, [pius.zaengerle@curafutura.ch](mailto:pius.zaengerle@curafutura.ch)*

*S. Hinnen, Leiterin Kommunikation, curafutura, +41 76 373 79 74, [simone.hinnen@curafutura.ch](mailto:simone.hinnen@curafutura.ch)*